

Großer Verlust für eine ganze Stadt

Vin Sibylle Dornseiff

Mannheim. Vielleicht hat es ja ein Gutes, dass das 45. Wolfgang-Welz-Turnier in diesen Tagen coronabedingt nicht stattfinden konnte. Denn die hochkarätige U-20-Veranstaltung des Deutschen Judobundes hätte im Zeichen der Trauer gestanden. Kurz nach ihrem 78. Geburtstag starb am 3. November Anita Welz, die Witwe des 1973 ums Leben gekommenen ehemaligen Jugendleiters des 1. Mannheimer Judoclubs, an den das Turnier erinnert.

Nie hat sie es sich nehmen lassen, bei der Siegerehrung Pokale und Preise zu überreichen. Anita Welz hinterließ tiefe Spuren und war eine der größten Sportpersönlichkeiten in Mannheim. Um sie trauern nicht nur ihre Angehörigen, sondern auch all die Menschen, die sie Zeit ihres Lebens durch ihre mitreißende, optimistische Art auf vielfältige Weise inspiriert hat.

Eigentlich war die 1942 in Bernburg/Saale geborene Anita Buchert, die nach dem Krieg in Norderney und Emden aufwuchs und 1958 mit ihren Eltern an die Bergstraße zog, Handballerin. Die deutsche Meisterin brachte es auf 50 Einsätze in der Nationalmannschaft, nahm an zwei Weltmeisterschaften teil und spielte bis 1981 für ihren Stammverein VfR Mannheim in der 1. Bundesliga.

Im Vereinssport engagiert

Doch durch ihren Mann Wolfgang, den sie 1962 heiratete, kam sie ab 1960 auch mit Judo in Berührung und krönte diese Liebe mit DM-Silber 1972. In diesen, ihren sportlich überhaupt besten Jahren, meisterte sie nicht nur das Training in beiden Disziplinen, sondern brachte auch drei Kinder zur Welt.

Doch als ihr Mann Anfang 1973 starb, änderte sich ihr Leben. Allein mit zwei Söhnen und einer Tochter im Alter von zwei bis neun Jahren be-

endete sie ihre internationale Handballlaufbahn, blieb aber dem Vereinssport treu. Sie engagierte sich im VfR, in der HSG Seckenheim und im Judoclub gleichermaßen für Oldies



Anita Welz (hier ein Bild aus 2017) prägte das Sportgeschehen.

BILD: ZG

und die Jugend. Später entdeckte sie mit ihrem 2000 verstorbenen Lebensgefährten Siegfried Straube die Leichtathletik und brachte es als Seniorin zu einer stattlichen Anzahl an DM-, EM- und WM-Medaillen im Dreisprung und mit dem Speer. Auch Indica war eine Sportart, für die sie sich begeisterte.

Ehrenmitgliedschaften

„Ich bin etwas faul geworden“, gestand sie zu ihrem 75. Geburtstag. „Das war wohl schon ein Zeichen einer schleichenden Krankheit“, kann Sohn Marco im Nachhinein die langsam abnehmende Energie seiner eigentlich immer starken und in so vielen Bereichen aktiven Mutter einordnen. Als sie am 21. September zusammenbrach, war der Grund nicht – wie vermutet – ein Schlaganfall, sondern eine ganz besondere Form von Demenz. Von nun an baute sie mehr und mehr ab, zudem bekam sie Herzprobleme.

„Wir sind ihrer Ärztin sehr dankbar, dass sie nicht nur für unsere Mutter da war, sondern auch uns immer genau informierte“, sagt Marco Welz. Im Wissen, dass sie nur noch palliativ betreut werden konnte, verbrachte das Ehrenmitglied des VfR und des 1. JCM die vergangenen Wochen in einem Pflegeheim, in unmittelbarer Nähe ihres jüngsten Sohnes.

„Wir konnten immer zu ihr, wir haben auch ihren Geburtstag am 30. Oktober noch gefeiert. Vor allem aber ist sie nicht allein gestorben. Sie war stark und bewusst bis zuletzt, ist friedlich und zufrieden eingeschlafen“, sagt Marco Welz und betont: „Sie war eine tolle Mutter und sie hat uns allen einen Sinn für das Soziale hinterlassen. So lebt sie in uns weiter.“

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am 27. November, 12 Uhr, auf dem Mannheimer Hauptfriedhof statt.